

Aus- und Weiterbildung



Die Kreativen v. l. n.r.: Niklas Grasser, Pia Bianco-Maselli, Felix Huber, Moritz Egger, Julia Stinglhammer, Franziska Hüttinger, Mert-Yusuf Karatas, Darius Fritz, Markus Maier

Farbige Impulse

Junge FarbexpertInnen der Städtischen Fachschule für Farb- und Lacktechnik München präsentierten im Rahmen einer feierlichen Vernissage spannende Semesterarbeiten.

Autorin: Susanne Wierse | Fotos: Kurt Goerz

Das Semesterthema „Colors of Tomorrow“ wurde vom betreuenden Lehrer und Projektleiter Kurt Goerz in Anlehnung an die vom Bundesverband Farbe initiierte Zukunftsstudie zum Malerhandwerk 2040 gestellt. Für die Lösung der diesjährigen Aufgabenstellung war visionäres Denken gefragt: Es galt, eine Farbe zu kreieren, diese in Verbindung mit einer Oberflächentechnik zu bringen und anschließend auf einem realen Objekt zu interpretieren. Dabei überzeugten die Studierenden sowohl kreativ wie auch handwerklich bei

der Ausführung des offen gestalteten Themas.

Den Startpunkt zur Bewältigung der Aufgabe bildete für jeden die Erstellung eines sogenannten Moodboards, bei dem die Ideen und die persönlichen Inspirationen mittels Bildern zum Ausdruck gebracht wurden. Daraus entwickelten sich unterschiedliche Entwürfe, Farbsätze und Umsetzungsideen.

Pia Bianco-Maselli

Mit dem Thema Upcycling beschäftigte sich Pia Bianco-Maselli. Bei der Farb-

richtung entschied sie sich für die Farbe Rot. Ihr gefiel der Ansatz, auf eine kreative Art die Umwelt zu schützen, Ressourcen zu sparen und aus alten Gegenständen etwas sowohl Einzigartiges wie Praktisches zu kreieren. Im Rahmen ihrer Semesterarbeit stellte sie eine Garderobe aus Palettenholz her und gestaltete sie mit verschiedenen Oberflächentechniken. Die fertige Arbeit zeigt das Farbspektrum Rot sehr gut auf. Um erkennbar zu machen, woraus die Garderobe gefertigt wurde, erhielt ein Brett nur eine Beschichtung mit Klarlack.



Rot in all seinen Nuancen sowie handwerkliche Oberflächentechniken präsentiert dieses Garderobenprojekt von Pia Bianco-Maselli.



Das Farb- und Designkonzept von Darius Fritz vereint verschiedene Farben harmonisch miteinander und schafft so ein ausdrucksstarkes Gesamtbild.

Darius Fritz

Bei der Ideensammlung kristallisierte sich bei Darius Fritz das Thema Datentransfer heraus. Außerdem wollte er in das Thema auch einen individuellen und persönlichen Bezug einbringen. Seine Überlegung: „Eine Sache, die individuell und persönlich ist, ist der Fingerabdruck einer Person.“ Er entschied sich, seinen eigenen Fingerabdruck zu vektorisieren und kleine Knoten und Unterbrechungen einzubauen, um die Assoziation zum Datentransfer zu schaffen.

Die Basis seiner Arbeit bildet eine transluzente hinterleuchtete Acrylglashaube, die das Licht streut. Auf diese ist eine dunkelgraue, matte Folie kaschiert, die die Stellen abdeckt, die nicht hinterleuchtet werden sollen. Unter der Haube befindet sich eine MDF-Platte, auf der die LED-Technik verlegt ist. Das tiefe Violett als Basis des Hintergrundes wählte er für eine geheimnisvolle und fesselnde Atmosphäre. Die kräftige Farbe symbolisiert Energie und zieht die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Rot, Gelb und orangefarbene Akzente sind strategisch platziert, um dem Design Vitalität und Dynamik zu verleihen.

Moritz Egger

Moritz Eggers Anfangsüberlegungen teilten sich in die gestalterische Ebene und in die Bereiche Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Er entschied sich, das Thema aus der Gestaltungssicht heraus anzugehen und ein Objekt innovativ neu zu gestalten.

Das mystische grüne Farbenspiel und faszinierende Leuchten eines Polarlichts bilden die Basis seines Entwurfes: „Nach weiteren Überlegungen fielen mir aus



Northern Lights Green by Moritz Egger

Das mystisch grüne Farbenspiel eines Polarlichts wurde von Moritz Egger frei Hand mit Hilfe von Papierschablonen gespritzt.

meinen Unterlagen die lumineszierenden Farben ein, darunter auch die Tagesleuchtfarben. Es ist schon seit sehr langer Zeit mein Traum, einmal mein eigenes Motorrad zu gestalten,“ erklärt er seinen visionären Gestaltungsansatz.

Um den Verlauf als Polarlicht über das gesamte Motorrad zu spritzen, musste es allerdings auseinandergelöst werden. Alle Einzelteile benötigten Montagegestelle, die die tatsächliche Position der Teile auf dem Motorrad sichtbar machten. So wurde es möglich, den Verlauf über das komplette Motorrad spritzen zu können.

Dazu Moritz Egger: „Als die Farbigekeit angelegt war, ging es zu den Feinheiten und Highlights. Ich habe punktuell an den Verläufen mit einer lumineszierenden grünen Farbe auf die Verkleidung genebelt, um ein starkes Leuchten unter UV-Licht zu erzielen. Zuletzt habe ich mit einem goldenen Xyrallic-Lack das intensive Leuchten der Polarlichter nochmals verstärkt und mit silbernem

Xyrallic-Lack und weniger Druck an der Spritze partiell Sterne imitiert.“ Nach der Gestaltung folgten drei Spritzgänge mit Klarlack, dann die Montage an das Motorrad und zu guter Letzt wurde alles poliert.“

Niklas Grasser

Auch Niklas Grasser näherte sich dem Thema aus der gestalterischen Perspektive. Ihn fesselte die Idee, eine 3D-Wandgestaltung zu kreieren. Sein Moodboard dient als Ausgangspunkt für die Gestaltung einer einzigartigen Oberfläche, die die Kraft von Farbe und Form nutzt, um eine transformative Raumgestaltung zu schaffen.

Seine Idee erklärt er so: „Die Kombination von Magenta und wellenartigen Elementen schafft eine faszinierende visuelle Dynamik, die die Sinne anspricht und eine einladende Atmosphäre schafft. So lässt sich eine kreative und inspirierende Umgebung schaffen, die das Wohlbefinden fördert und die Fan-



Aus- und Weiterbildung

Die beiden gespiegelte Exponate von Felix Huber ergeben erst zusammen ein vollständiges Bild. Schwarzlicht bringt sie zum Leuchten.



Mert-Yusuf Karatas entwickelte die Vision „Black to Gold“. Sein Entwurf hat das Ziel die Fantasie zu beflügeln und die Sinne zu verzaubern.



Das Ergebnis eines sorgfältigen Entstehungsprozesses: Das beeindruckende Exponat von Niklas Grasser.



Praktischer Gebrauchsgegenstand und Designobjekt: Das Sideboard von Markus Maier erfüllt beide Anforderungen.

tasie anregt, eben ganz im Sinne des Jahres 2040.“

Die Basis für die Umsetzung der großen Wellen bildete ein Gitternetz (Schachtschutzmaterial). Durch seine leichte Verformbarkeit ließen sich präzise und neuartige Formen schaffen. Zur Befestigung diente ein Elektro-Tacker. Im nächsten Schritt wurden Gipsbandagen behutsam um das Gitter gewickelt. Um die Oberfläche zu verfestigen und eine glattere Textur zu erzeugen, wurde anschließend Gippspachtel aufgetragen. Mit ihm ließen sich feine Details herausarbeiten und Unebenheiten ausgleichen. Darauf folgte eine Grundierung mit schwarzer Dispersionsfarbe. Den finalen Touch erhielt die Oberfläche durch Aufspritzen des roten Farbtönen Magenta Ton 4000 als Echtpigment auf einen leicht klebenden Beschichtungsfilm.

Felix Huber

„Wohin könnte sich das Malerhandwerk mit seinen verschiedenen Farbgebungen

und Oberflächentechniken entwickeln?“, dieser Frage stellte sich Felix Huber als zentralem Ausgangspunkt bei der Themenfindung. Als eine der Inspirationsquellen diente ihm der US-amerikanischer Science-Fiction-Film „Avatar – Reise nach Pandora“.

Bei seinem Semesterprojekt imitierte er die Haut der Na`vi sowohl in Farbe als auch in der Form mithilfe von Tagesleuchtfarben. „Fest stand, dass das Exponat den Eindruck erwecken sollte, als wäre es nicht von dieser Welt. Ich wollte eine futuristische Oberflächentechnik erschaffen, die das Avatar Universum einfängt und sowohl in Farbe und Form an die leuchtende Natur auf Pandora erinnert.“

Die Basis für diese Oberfläche bildet eine Dekorspachtelmasse, die mit einem Schwamm strukturiert wurde. Nach einem Zwischenschliff folgten insgesamt drei Lasurgänge mit dem blauen Farbton von Lascaux. Eine zweifache Lasur mit Tagesleuchtpigmenten sorgte für

den Lumineszenz-Effekt. Die Musterrung, die als Hauptmerkmal der Hautimitation dient, wurde dafür im Vorfeld am Computer vektorisiert und geplottet, um sie dann sauber zu übertragen und anzulegen.

Franziska Hüttinger

Das Brainstorming zum Thema „Colors of Tomorrow“ brachte Franziska Hüttinger auf die Idee, Traditionelles mit Modernem zu verbinden, da auch in der Zukunft handwerkliche Fähigkeiten eine große Rolle spielen werden. Inspiration fand sie in zwei sehr traditionellen, hochwertigen japanischen Techniken: In der Verarbeitung von Urushi-Lack sowie bei der Spachteltechnik „Wabi-Sabi“.

Das passende Objekt für die Umsetzung war eine kreisförmige Tischplatte, deren Oberfläche in zwei unterschiedliche Bereiche gegliedert ist. Bei der Umsetzung erhielt der kleinere Teil, ein speziell geformtes Metallstück, einen Auf-

trag mit Urushi-Lack, die restliche Oberfläche der MDF-Plattenoberfläche wurde mit einer Spachteltechnik im Stil des „Wabi-Sabi“ gestaltet.

Mert-Yusuf Karatas

Kein Zukunftsthema, bei dem nicht auch künstliche Intelligenz eine Rolle spielt. Das dachte sich Mert-Yusuf Karatas und ließ sich von der KI inspirieren. „Ich habe die KI gebeten, einige futuristische Motorrad-Designs zu generieren und war von den erzeugten Bildern sofort begeistert. Die Kombination aus glänzendem Schwarz und goldenen Akzenten hat mich in ihren Bann gezogen.“ Aus dieser Inspiration entstanden drei Entwürfe, die das Motorrad in verschiedenen Designkombinationen darstellt. Zur Umsetzung kam ein Motorrad-Design mit einem faszinierenden Goldverlauf, der anmutig die Konturen des Fahrzeugs umspielt.

Als erster Schritt für die praktische Umsetzung musste auch hier das Motorrad auseinandergebaut werden. Anschließend folgte die für einen perfekten Lackaufbau obligatorische Untergrundvorbereitung mit Grundierung und Füllerschicht. Der nächste Arbeitsschritt war die Applikation des schwarzen Basislacks. Der wiederum wurde mit hochglänzendem Klarlack lackiert. Für den neuen Look sorgte eine spezielle Bierlasur mit Goldpigmenten. Teilelemente wurden mit echtem Blattgold belegt. Den Abschluss bildeten die Versiegelung mit hochglänzendem Klarlack sowie ein komplettes Finishing.

Markus Maier

Bei der Auseinandersetzung mit der Frage: „Was wird die Zukunft bringen?“ entwickelte Markus Maier für sich die Herausforderung: Lassen sich Oberflächentechniken möglicherweise mit Lichtprojektionen verbinden?

Versuche mit Lichtquellen, Spiegelobjekten und schattenerzeugenden Objekten führte die Themenfindung zur Intention, einen Einrichtungsgegenstand zu schaffen. Die Entscheidung fiel auf ein Sideboard, das zur Veredelung eine karbonisierte Holzoberfläche erhielt. Bei der aus dem Japanischen herrührenden Yakisugi-Technik wird das Holz mit einem Gasbrenner beflammt, bis sich ei-

ne mehr oder weniger starke Kohleschicht gebildet hat. Durch das anschließende Abbürsten kam die Maserung des Holzes samtartig zur Geltung und es wurde ein etwas bräunlicher Farbton erzeugt.

Die Projektion an der Wand geht von einer LED-Leuchte aus, die unter der Oberkante des Sideboards befestigt ist. Der Schein der Leuchte trifft etwa auf dreiviertel der Höhe des Boards auf einen Spiegel, dem eine Musterschablone aufgelegt ist. Von dort werden Licht und Schatten als Muster an die angrenzende Wand projiziert. Als ergänzendes Gestaltungselement können an der Wandfläche verschiedene Oberflächentechniken des Malerhandwerks ausgeführt werden.

Julia Stinglhammer

Dass das diesjährige Semesterarbeitsthema „Colors of Tomorrow“ ein weitgefasster Begriff war, konnte man an den multiplen Interpretationsmöglichkeiten

der Abschlussarbeiten feststellen. Für Julia Stinglhammer ergab sich daraus das Thema: „Das Möbelstück der Zukunft“. Sie entwarf ein modulares Bücherregal mit einer Bienenwabenstruktur, welches ihre Freude am Lesen mit dem Semesterthema kombinierte.

„Bei der Gestaltung entschied ich mich, das Regal außen und an den Stirnseiten in einem schlichten Unifarbtönen zu beschichten, da ich den Fokus hauptsächlich auf die Innenseiten richten wollte.“ Hier kam auch eine Bierlasurtechnik zum Einsatz. Als Farbton ordnete sie ihrer Arbeit den Ton „Hexagon Silver“ zu, da die Lacktechniken an den Innen- und Außenseiten der Elemente alle einen Silberschimmer enthalten.

» Weitere Fotos:
www.malerblatt.de



Die Tischplatte von Franziska Hüttinger präsentiert eine Palette von Grautönen: Vom durchdringlichen Dunkelgrau bis hin zu einem weichen, nebligen Silber.



Julia Stinglhammer brachte mit ihrem Entwurf für ein modular veränderbares Regalsystem das Semesterthema mit ihrem Hobby Lesen in Einklang.